

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 266. — 1915.

Weilburg, Freitag, den 12. November.

67. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung

zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs.  
Vom 4. November 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 27) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Gemeinden sind berechtigt, Höchstpreise für Milch beim Verkauft der Erzeuger sowie im Groß- und im Kleinhandel festzusetzen. Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern sind zur Festsetzung von Höchstpreisen im Kleinhandel verpflichtet.

Die Höchstpreisfestsetzung bedarf der Zustimmung der Landeszentralbehörde oder der von ihr bestimmten Behörde. Der Reichskanzler ist befugt, allgemeine Anordnungen über die oberen Grenzen für die Höchstpreisfestsetzungen zu treffen.

§ 2. Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern sind verpflichtet, andere Gemeinden sind berechtigt, die vorzugsweise Berücksichtigung der Kinder, stillenden Mütter und Kranken bei der Verteilung der vorhandenen Milchmenge sicherzustellen.

Die Sicherstellung kann durch Einrichtung eigener Verkaufsstellen, durch Vereinbarung mit den Landwirten und Milchhändlern, durch Ausgabe von Bezugsberechtigungen, durch Regelung des Milchverkaufs zu bestimmten Stunden oder sonst in einer den örtlichen Verhältnissen angepassten Weise erfolgen.

§ 3. Die Gemeinden sind befugt, die zur Durchführung der Sicherstellung erforderlichen Anordnungen zu erlassen; sie haben dafür zu sorgen, daß den Vorzugsberechtigten keine höheren Preise als den übrigen Abnehmern berechnet werden.

§ 4. Der Reichskanzler kann Vorschriften über den Absatz erlassen, nach dem Kinder, stillende Mütter und Kranke zu berücksichtigen sind.

§ 5. Die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603).

§ 6. Die Befugnisse, die in dieser Verordnung den Gemeinden übertragen sind, stehen auch Kommunalverbänden sowie Vereinigungen von Kommunalverbänden, Gemeinden und Gutsbezirken zu.

Die Landeszentralbehörden können Kommunalverbände, Gemeinde- und Gutsbezirke zum Zwecke der Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vereinigen und ihnen die Befugnisse aus §§ 1 bis 3 ganz oder teilweise übertragen.

Die Landeszentralbehörden können die Milchpreise und den Milchverbrauch selbst regeln. § 3 findet entsprechende Anwendung.

Soweit Milchpreise oder Milchverbrauch für einen höheren Bezirk geregelt wird, ruhen die Befugnisse und Verpflichtungen der zu dem Bezirk gehörenden Gemeinden und Kommunalverbände.

§ 7. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können anordnen, daß die Festsetzungen und Anordnungen gemäß §§ 1 bis 3 anstatt durch die Gemeinden und Kommunalverbände durch deren Vorstand erfolgen. Sie bestimmen, wer als Kommunalverband, als Gemeinde oder als Vorstand im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 8. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer gegen §§ 3, 6 und 7 erlassenen Anordnungen und Bestimmungen zuwiderhandelt.

§ 9. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 4. November 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

### Kontrollversammlungen.

Die Verbandskontrollversammlungen 1915 im Kreise Oberlahn werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:

Weilburg: Montag, den 15. November vorm. 9 Uhr, in der Großen Reitbahn, Eingang Langgasse, für: Weilburg, Wetzlar, Kirchhofen, Gubach, Niedersbach.

Weilburg: Montag, den 15. November vorm. 11 Uhr, in der Großen Reitbahn, Eingang Langgasse, für: Allendorf,

Walderbach, Winkels, Merenberg, Barig-Selbhausen, Deicholzhausen, Mengerskirchen, Probbach, Reichenborn, Rüdershausen, Hasselbach.

Weilburg: Dienstag, den 16. November vorm. 9 Uhr, in der Großen Reitbahn, Eingang Langgasse, für: Waldhausen, Vermbach, Hirschhausen, Wirtelau, Gräveneck, Weinbach, Trommershausen, Gaudernbach, Niedershausen, Obershausen, Dillhausen.

Weilburg: Dienstag, den 16. November vorm. 11 Uhr, in der Großen Reitbahn, Eingang Langgasse, für: Selters, Falkenbach, Kumenau, Elberhausen, Fürtur, Fleßenbach, Langheide, Freiensfeld, Löhnberg.

Weilmünster: Donnerstag, den 18. November vorm. 9<sup>30</sup> Uhr, in der Saale des Hr. Buchholz am Bahnhof für: Philippstein, Laimbach, Essershausen, Aulenhäusen, Weilmünster, Lützenhof, Ernsthausen, Altentkirchen.

Weilmünster: Donnerstag, den 18. November vorm. 11 Uhr, in der Saale des Hr. Buchholz am Bahnhof für: Mörtel, Dietenhausen, Audenschiede, Langenbach, Rohnstadt, Laubuschbach, Wolfenhausen, Edelsberg.

Runkel: Freitag, den 19. November vorm. 10<sup>15</sup> Uhr, in der Saalbau Thomas für: Runkel, Hofen, Niedertiefenbach, Obertiefenbach, Schupbach, Ennerich, Eschenau, Schaded, Steeden.

Runkel: Freitag, den 19. November mittags 12 Uhr, in der Saalbau Thomas für: Billmar, Arfurt, Weyer, Münster, Seelbach.

Es haben sich zu stellen:

- 1) Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
- 2) Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.
- 3) Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtige einschließlich der Jahresklasse 1896, sowie alle bei der D. U.-Musikierung ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtige.
- 4) Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit, oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und Bescheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgefeßen stehen, und daß Ausschreitungen und Vergehen ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Dienst begangen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung, unentschuldigtes Fehlen, oder verspätetes Erscheinen, sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere wird mit Arrest bestraft.

Limburg, den 5. November 1915.

Hauptmeldeamt.

v. Trott, Major 3. D.

M. 7101. Weilburg, den 8. November 1915.  
Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Bekanntmachung wiederholt in örtlicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Der königliche Landrat.

Leg.

I. 7548. Weilburg, den 10. November 1915.  
Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden des Kreises, in welchen Kriegsgefangene beschäftigt oder verpflegt worden sind bezw. noch beschäftigt werden, ersuche ich um umgehende Angabe, ob etwa Fälle von Uebertragung von Läusen durch Kriegsgefangene an die Zivilbevölkerung vorgekommen sind.

Den Bericht ersuche ich bestimmt bis zum 18. d. Mts. zu erstatten.

Der königliche Landrat.

Leg.

J. Nr. 1. 7499. Weilburg, den 8. November 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Anschluß an die im Kreisblatt Nr. 269 veröffentlichte Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. Oktober d. Js. betreffend Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs, bringe ich nachstehend die dazu ergangene Ausführungsanweisung zur öffentlichen Kenntnis.

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen die Durchführung überwachen und namentlich auch sofort dafür sorgen, daß der im § 6 der Verordnung vorgeschriebene Aushang in den Geschäften u. überall ordnungsmäßig und sichtbar erfolgt.

Eine Ausfertigung der Ausführungsanweisung geht den Herren Bürgermeistern dieser Tage noch besonders zu.

Der Landrat.

Leg.

II d. 13 962 M. f. d. u. G. Berlin W. 9, den 1. 11. 1915  
J. Nr. I A I 11 618 M. f. L. Leipziger Straße 2.  
V. 13 908 M. d. J.

### Ausführungsanweisung

zur

Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 714).

Die Bestimmungen der Verordnung gelten in der Hauptsache nur für den gewerbsmäßigen Absatz von Fleisch und Fett. (Ausnahmen s. §§ 2 und 9.) Es wird jedoch erwartet, daß auch die Haushaltungen, soweit nicht Ausnahmen durch Krankheit erforderlich werden, sich den gleichen Beschränkungen freiwillig unterwerfen werden.

Zu § 1. Die Beschränkungen beziehen sich auf jeden gewerbsmäßigen Betrieb von Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen, also insbesondere auf Fleischer und Gastwirte, auch Pensionate.

Die Ausnahme des Absatz 2 des § 2 findet keine Anwendung auf § 1. Es ist also an den im § 1 genannten Tagen auch die Abgabe von Brot mit Fleischbelag in gewerbsmäßigen Betrieben verboten.

Wegen der Konsumvereine gilt die besondere Bestimmung des § 9.

Zu § 2. Die Beschränkungen des § 2 setzen eine gewerbsmäßige Verabfolgung der dort genannten Speisen in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen nicht voraus. Sie gelten auch in Fremdenheimen (Pensionaten) und Speiseanstalten (Kafinos und Kantinen) ohne Rücksicht auf die Absicht der Gewinnerzielung.

Nach Abs. 2 des § 2 ist die Verabfolgung von kalten Braten anders wie als Brotbelag unzulässig.

Zu § 8. Die zuständigen Behörden sind die Ortspolizeibehörden.

Zu § 9. Die Vorschriften der Verordnung finden auf Konsumvereine Anwendung, auch wenn ihre Betriebe auf Gewinnerzielung verzichten.

Zu § 10. Höhere Verwaltungsbehörden im Sinne dieser Verordnung sind die Regierungspräsidenten, in Berlin der Oberpräsident.

Sie werden ermächtigt, an Stelle der in §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten. Andere Tage als die in den §§ 1 und 2 genannten sollen jedoch im allgemeinen nur für Ausnahmefälle etwa mit Rücksicht auf örtliche Feiertage, Märkte u. dgl. bestimmt werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Hr. v. Schorlemer.

Der Minister des Innern.

v. Loebell.

J. Nr. 17460. Wingen, den 8. November 1915.  
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Niedelbach amtlich festgestellt worden ist, habe ich heute über diese Gemeinde die Gemarkungssperre verhängt.

Der komm. Landrat.

v. Bezold.

### Bekanntmachung des königlichen Landrats.

#### Amtliche Konferenz.

Montag, den 29. November, 2 Uhr im ersten Pfarrhaus zu Weilburg.

#### Tagesordnung:

1. Ansprache des Vorsitzenden über Jes. 40, 1 bis 3.
2. Arbeit des Herrn Pfarrer Möhn: „Jesus der Christ“. Korr. Herr Pfarrer Medel.
3. Predigt von Herrn Pfarrer Hammerich über Ps. 146, 15 und 16. Korr. Herr Pfarrer Engel.
4. Geschäftliches. Missionskollekte in 1915 pp.

Gubach, den 12. November 1915.

Nr. 929.

R. Deigmann.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 11. November mittags.  
(W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhafteste Minen- und Handgranatentätigkeit. Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern 3 Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abge schlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungehindert vom Feind aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt worden ist.

Bei Beresin (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Die Heeresgruppe des Generals von Linington.

Unterstützt durch deutsche Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuszowka (nördlich der Eisenbahn Rowno-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morawa hat gute Fortschritte gemacht. Über 4000 Serben wurden gefangen genommen. Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morawa an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.

### Im Westen

fanden an verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhafteste Minen- und Handgranatentätigkeit statt. Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

### Erfolge im Osten.

Bei Kammern (westlich von Riga) wurden drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, von den Truppen der Heeresgruppe Hindenburg abge schlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungehindert vom Feind aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist. Bei Beresin (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen. Bei der Armee des Prinzen Leopold von Bayern blieb die Lage unverändert. In Wolhynien warfen, unterstützt von deutscher Artillerie österreichisch-ungarische Kräfte der Heeresgruppe Linington die Russen aus Kosciuszowka (nördlich der Eisenbahn Rowno-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen, 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Der Ausrückungsangriff, von den in der Schlacht bei Rowno gefangenen damaligen Gouverneur von Warschau Baron von Ross, der aus der Kriegsgefangenschaft in Celle nach seiner russischen Heimat entlassen wurde, ist der Landrat des Kreises Syd Dr. Peters, der bei dem zweiten Einfall der Russen in Ostpreußen, im Februar von diesen mit anderen Notabeln als Geiseln in das Janeraufschloß verschleppt worden war, freigelassen worden und wohlbehalten nach Deutschland zurückgeführt ist.

## Der Wächter.

Humoristischer Roman von Archibald G. G.

Frei bearbeitet von Helmut van Nott.

391 Nachdruck verboten.

Hatte ich — Oh, ich Narr, ich blinder, einfältiger Narr! War denn da niemand, der mir den Gefallen tun konnte, mich zu ohrfeigen? Es hatte eben jemand in meinem Namen an den Grafen geschrieben — und in des Grafen Namen an mich! Herr im Himmel — hatte ich denn überhaupt noch meinen Verstand beisammen? Ich hatte ja die Handschrift des Grafen nicht gekannt, als ich nach Schottland ging, so wenig wie er die meine. Und Wilhelm hatte meine Briefe abgehoben, und wie leicht konnte man ein Kuvert öffnen, seinen Inhalt mit einem andern vertauschen und es wieder zu schließen — und — und —

Ich schrie förmlich auf in rasender, ohnmächtiger Wut. Und Annie — Annie hatte ich meine Briefe gegeben! Oh, diese schwarzbelegte Kreatur, diese Bundesgenossin des Teufels — ihr wollte ich —

Im gestreckten Galopp, wie ein losgelassenes Füllen schob ich dem Schloß zu. Wichtig, da stand das gräßliche Wesen noch immer in der Sonne und starrte mit verweinten Augen zum Himmel, um von ihrem Idol, seiner Ehren dem Herrn James Mac Gubbin zu träumen. Ich weckte sie ein bißchen unvorsicht aus ihrer Selbstvergessenheit.

„Annie!“ brüllte ich wie ein gereizter Tiger. Sie fuhr zu Lode erschrocken zusammen.

„Was ist denn los?“ kreischte sie. „Ist einer erschossen worden?“

„Neden Sie doch keinen Unsinn! Außer Ihrem ehrenwerten Gatten wird kein Mensch erschossen — verstehen Sie? Wer hat meine Briefe bekommen — he?“

„Ihre Briefe? Dugald Mac Cree hat sie zur Post gebracht.“

„Oh diese Lügen! Diese ewigen, abgefeimten Lügen.“

## Der italienische Krieg.

Schwere italienische Niederlage in Lybien. Die Italiener erleiden nicht nur an der österreichischen Front Schlappen und schwere Verluste, sondern müssen auch in ihrer der Türkei entzogenen afrikanischen Kolonie bitterste Erfahrungen machen. Die arabischen Stämme in Lybien haben Fezzan sowie drei Ortschaften im Gebiet der Syrte und vier andere Orte zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Leuten und Material und ließen eine große Anzahl Gefangener, Geschütze und Munition in den Händen der muslimanischen Krieger. Diese nahmen dem Feinde in Fezzan 5 Kanonen und Maschinengewehre, im Syrtegebiet 12 Kanonen und Maschinengewehre, in Misrata 8 Kanonen ab. Die von Tripolis nach Tarhuna entzogenen italienischen Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten unter Zurücklassung einer Anzahl von toten und gefangenen Offizieren auf Tripolis zurückgehen. Tripolis, das Italiener Lybien nennen, aber keineswegs besitzen, grenzt an Ägypten.

Die italienischen Mißerfolge an der Isonzo-Front treten jetzt, wo selbst der Kampf um den Brückenkopf von Görz und den nördlichen Teil des Plateaus von Doberdo fast völlig erloschen ist, immer deutlicher zu Tage. Die Meldung der obersten italienischen Heeresleitung, wonach ihre Infanterie die vierte österreichische Grabenlinie durchbrochen hätte, ist trasse Unwahrheit. Vor der Stellung eines ungarischen Regiments liegen Berge von feindlichen Leichen, die einen entsetzlichen Verwesungsgeruch verbreiten. Wo wirklich einmal die Italiener in einen Graben oder einen Ort einge drungen waren, wurden sie bald vertrieben. Nach Gefangenen ausagen wurden unentwegt von den Offizieren Ansprachen gehalten, die die Soldaten begeistern sollten und vielfach auch befehlerten. In diesen Ansprachen wurde darauf hingewiesen, daß diese Schlacht mit der Eroberung von Görz enden müßte; später würden die italienischen Truppen auch in Triest flegelich einziehen. Ein verwundeter Verajaler, wie der Berichterstatter des „Tag“ schreibt, erzählte, daß am 28. Oktober von seiner Abteilung, die über 900 Mann stark war, nur noch 310 Mann übrig waren; die anderen sind gefallen oder vermundet. Das Bataillon hatte sich einem scheinbar völlig zerbrochenen österreichischen Graben genähert, aber als die Italiener ganz nahe heran kamen, wurde es auf einmal unheimlich lebendig. Maschinengewehrfeuer empfing die Stürmenden, Handgranaten flogen in ihre Reihen. Trotdem entstand ein Nahkampf, der mit dem Siege der österreichischen Bataillone endete. Bei diesem Sturm allein verlor das italienische Bataillon an 500 Mann.

Die Minenfelder in der Adria schützen die österreichische Küste von der Seeferse her gegen jeden Angriff. Natürlich haben auch die Italiener Minen ausgelegt, um der österreichischen Schifffahrt die größten Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Der Berichterstatter der „B. Z.“ schreibt darüber: Fast täglich werden italienische Minen herausgeholt und gesprengt oder an Land gebracht. Erst während des Krieges entdeckte und ausgebildete Methoden, die Minen zu finden und unschädlich zu machen, werden zur Anwendung gebracht. Insbesondere sucht man eine besondere Art großer italienischer Minen unverfehrt zu erhalten und dann für eigene Zwecke zu verwenden, die den Italienern pro Stück 5000 Lire kosten. In der österreichisch-ungarischen Marine ist das Minenwesen ganz besonders gut ausgebildet und auf der Höhe der Zeit. Der Besichtigung der Minenfelder hatte der Berichterstatter einen Besuch der Flugschiff-Nation angeschlossen, wo der Beobachter des Flugschiffs, der selbst die Bomben auf Benedig geschleudert hat, erzählte: Wir fuhren zwei Tage nach der Besichtigung von Triest durch italienische Flieger um 9 Uhr bei ziemlich dunkler Nacht von unserem Stützpunkt weg und befanden uns um 10 Uhr über Benedig. Wir flogen zunächst zum Elektrizitätswerk, dann zum Bahnhof, schließlich zum Arsenal. An allen drei Stellen warfen wir mit Erfolg Bomben ab. Namentlich im Arsenal entstand ein schwerer Brand. Auch an anderen Stellen sahen wir Rauch und Flammen. Es scheint, daß wir auch beschossen wurden, denn wir sahen ziemlich entfernt von uns einige Schrapnellwölken, doch erreichte uns kein einziges Geschöß. Nachdem wir so eine Viertelstunde über Benedig gekreuzt hatten, fuhren wir unangejochten heim.

### Die Einkesselung der Serben.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morawa hat gute Fortschritte gemacht. Über 4000 Serben wurden gefangen genommen. Die bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat die Morawa an mehreren Stellen überschritten.

General Bojadjeff, der Führer der gegen die Serben kämpfenden bulgarischen Armee, gehört zu den jüngsten Generalen und hat im Unterschiede zu der großen Anzahl seiner Kameraden keine militärische Ausbildung in Rußland, sondern in Italien erhalten. Nach seiner Rückkehr aus dem Ausland hat er fast fortwährend bei der Truppe außerhalb der Hauptstadt gedient. Dem ist sicherlich auch seine außerordentliche Volksliebe bei seinen Kameraden zuzuschreiben. Es wird als ein besonderes Verdienst angesehen, unter ihm dienen zu dürfen. Das ist, wie die „Adn. Ztg.“ schreibt, um so bemerkenswerter, als Bojadjeff ziemlich verschlossen und keineswegs jovial ist. Er spricht sehr wenig, lacht fast nie, gerade und durchdringend ist sein Blick, seine Stimme ist hart und immer etwas befehlend in Ausdruck. Wenn er aber einmal etwas aus sich herausgeht, dann fühlt man sofort, wie sehr er seine Leute liebt und in allem mit ihnen zusammenlebt, wie gut er sie versteht, und wie er jedermann nach seinem wirklichen Wert zu schätzen und dementsprechend aus jedem herauszuholen weiß, was in ihm steckt. Er läßt seinen Unterbefehlshabern die er persönlich selbst ausgeführt hat, in welchem Maße die Möglichkeit eigenen Entschlusses innerhalb der Grenzen der von ihm aufgestellten großen Pläne, und folgt dann der Entschlußung mit unerschütterlicher Ruhe, ohne sich im geringsten darüber aufzuregen, wenn nicht alles genau so die Minute geschieht oder gerade an dem Platze, wo es gesehen war. Sich zu erheben ist ihm gänzlich fremd, was er erwartet und verträgt das denn auch nicht von seinen Untergebenen.

Die Serben abgeschnitten? Die von den Verbündeten eingekesselte und zusammengepreßte serbische Armee suchte durch einen letzten heftigen Widerstand die Einkesselung noch aufzuhalten. Dennoch kommen alle Fronten der verbündeten wieder tüchtig vorwärts. Der Vormarsch der österreichischen Kräfte hielt gleichen Schritt mit der beiderseits des Ibarsflusses vorrückenden deutschen Verbände, die den Widerstand durch Durchbruch bei Krasjevo überwinden haben, und in der Richtung auf Novibazar marschieren. Dieser Ort bildet bekanntlich den Knotenpunkt der großen Verkehrsstraßen, die aus Serbien nach Montenegro führen. Auch weiter östlich gingen die beiderseits des Rastina die Serben zurückdrängen den deutschen Abteilungen ein tüchtiges Stück vor. Im Rücken des bei Alessinac noch die westliche Morawa-Ufer haltenden Feindes — Alessinac ist von den Bulgaren erobert — streben sie in mehreren Staffeln gegen die große nach Bristina führende Topica-Rückzugslinie. Westlich der Rastina wurde Alessinac von der Kozelnica erreicht. Die Höhen südlich Ribare waren gewonnen. Dieser Ort liegt nur fünf Kilometer von der Kreuzung der einzigen noch für die Truppen wirklich in Betracht kommenden, von der Morawa südlich Alessinac zu der Topica-Brücke führenden Rückzugsrouten. Die bei Alessinac noch haltenden Serben sind somit, wie der Kriegsbereich der „Post. Ztg.“ hervorhebt, in Gefahr, abgeschnitten zu werden.

Ein Problem für Griechenland. Der griechische Finanzminister Dragumis erklärte, die griechische Diplomatie erwäge mit Besorgnis den Fall, daß die Serben und die Verbündeten durch die Bulgaren, Österreich und Deutschland auf griechischen Boden zurückgeworfen würden. Kraft der Gehe der Neutralität werde Griechenland gezwungen, die Serben und ihre Verbündeten zu entwaffnen. Es könne die Serben entwaffnen. Aber die Verbündeten? Auch die Blätter fangen an, diese Frage zu erörtern. Falsche Siegesnachrichten durchschwirren am Donnerstag die Reichshauptstadt. Infolge der gegenwärtig tagenden Generalynode wurde ein feierlicher Gottesdienst im Dom abgehalten, und aus diesem Anlaß ließen die Gloden ihre ehernen Stimmen über Berlin dahingehenden Flugs waren wieder die wildesten Kriegs- und Siegesgeräusche in der Bevölkerung im Umlauf, die sich bald zu der „Richtig“ verdichteten, daß die serbische Armee kapituliert hat. Sorgenfahnen und Pfannen erschienen in vielen Straßen. Wenn es auch unseren Truppen in Serbien ausgeglichen geht, so ist aber der Feind noch nicht am Ende seiner Widerstandskraft angelangt und hat die Waffen noch nicht gegeben, was hoffentlich bald geschieht.

Das Borrücken der Verbündeten gegen die Linie Krasjevo-Mitrovoica-Bristina drängt die vier serbischen Armeen auf einen immer engeren Raum und ganz wenige Straßen zusammen, auf deren Windungen Mann und Kanone zu Hunderten erschöpft zusammengebrachen. Der Norden her rückt die Armee Kowech die rechtsseitigen Ufer des Flußgebietes der westlichen Morawa vor. Zehn Kilometer südlich von Joanica erklimmen die österreichischen Truppen den 1221 Meter hohen Gipfel der Cremenica und gewinnen dadurch Raum auf die Straße nach Srebrenica, die zwischen Krasjevo und Krasjevo liegt und mit der

spiegelte goldig glänzend das Sonnenlicht — aber von der Prinzessin war nichts zu sehen. Ich streifte durch die Büsche, die die Aussicht immer nur auf eine kleine Freizegeben, ich fiel beim Suchen beinahe ins Wasser — nichts, nichts von der Prinzessin. Lieber Himmel, was für ein ausgefuchter Dummkopf war ich doch gewesen! Wie nett, so schön, ehrenhaft, lieb war ich in die Falle gegangen, die mir in freundschaftlicher Weise gestellt hatte! Wer aber hatte daran denken können, daß mich Rita, in deren Augen ich ein Ehrenhaftigkeit wohnte, Tag für Tag so hatte täuschen können? Freilich — daß sie die Prinzessin täuschte, hatte ruhig geglaubt. Und nun es mir und nicht ich gesehen brachte es mich so ganz außer Fassung. Ich, ich allein wie ein einfältiger Narr an der Nase herumgeführt worden.

Und doch — selbst im Angesicht dieser Entdeckung konnte ich nicht von meiner Gewohnheit lassen, für alles jedes, was nicht ganz einwandfrei war in Ritas Tun, in Schuldigungen zu erörtern und zu einer Kette zu fügen, in ich meine Zweifel und meine Traurigkeit legen konnte. Ich der Gefandte des Grafen — und als solcher der natürliche Feind der Prinzessin. Sie aber war die beste Freundin dieser Prinzessin. Müßte sie es nicht für ein gutes Werk sein, für ihre Pflicht halten, Beihilfe dazu zu leisten, daß gekündigt wurde? Wilhelm hatte vorgegeben, Rita zu geben! — diese Liebe zu erwidern. Die Prinzessin aber ihre Rolle wohl am glanzendsten gespielt. Damit, daß dem Anschein nach gar nicht um Wilhelm zu belümmeln, nur ihren kuadenhaften Vergnügungen lebte, was ja am meisten Stand in die Augen gestreut worden war wie und da die Hochzeit unter dem Gewande des festlichen geworden; aber ich hatte nicht achtgehabt auf die wenigen Zeichen, die verrieten, daß doch mehr als ein laffener, eigenwilliger Wüßling in der kleinen Rita steckte. Ja — wie gut sie alle ihre Rollen in der Komödie hatten, und ein wie dankbarer Zuschauer ich gewesen war. Unentzählich — unentzählich war meine Schande.

Die letzten serbischen Sammelplätze im Sandbachtal darstellten die Einnahme von Jovanika im Süden abgeschnitten und zum Teil versprengt oder abgefangen, setzten die Serben in der Höhe auf einer Bergkette des Belan fest und leisteten verzweifelter Widerstand, der inzwischen geendet wurde. Links anschließend gehen die Brandenburger und Bartenberger beiderseits der Ibarflusses gegen Kanibazar vor. Auch die Armee Gollwitz schwenkte nach Südwesten ein und nahm 25 Kilometer hinter Krusevica den Ort Aleksandrovac und die Höhen nördlich von Gollwitz. Die Bulgaren brachten mit der Befehung von Aleksinac die letzte Stadt an der südlichen Morana in ihre Gewalt. Sie schickten sich laut „B. Z.“ an, den Fluß zu überqueren, um die Eisenbahnlinie Aleksinac der Orientbahn zu besetzen. Es finden jetzt die letzten entscheidenden Kämpfe statt, deren Ausgang nicht zweifelhaft sein kann.

**Kilchener in Athen.** Lord Kilchener erhielt Vollmacht zu Verhandlungen mit dem König Konstantin, durch die er, sicher vergebens, Griechenland für den Blerverband zu gewinnen hofft, der griechischen Regierung angeblich die nachgefragte Anleihe von 40 Millionen Francs bewilligte.

**Reiche Beute ist den österreichischen U-Booten im Mittelmeer geworden.** Aus der „Ancona“ sind vier große Dampfer verfrachtet, darunter der französische Dampfer „Dier“, der früher „Dacia“ hieß. Die Aufregung über die Verfrachtung der „Ancona“ wird vor allem in Italien täglich größer. Da wird in den Zeitungen geschimpft über die „serbischen Mörder“, die sich, während die Flotte sich versteckt hält, damit ergötzen, Kunstwerke zu zerstören und mit muslimischem Mute unschuldige Passagiere zu töten. Die große Reiche werde aber nicht ausbleiben. Auch Amerika wird sich nach Reuter für die „Ancona“ interessieren, da Amerikaner an Bord waren. Dagegen ist es noch unbekannt, ob einige von ihnen umgekommen sind. Sollte es der Fall sein, dann wird Amerika sich verhalten wie im „Lusitania“-Fall, es sei denn, daß „Ancona“ die vorhergehende Warnung des U-Bootes mißachtete und zu entkommen versuchte. Und dies ist nach einer französischen Schilderung der Fall, so es heißt: Das Unterseeboot stellte sich quer vor die Fahrstraße der „Ancona“, die zu entfliehen suchte.

### Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 12. November 1915.

Die ersten kriegsgefangenen Offiziere sind gestern nachmittag hier eingetroffen. Es waren 6 belgische höhere Offiziere, die mit dem 3. Uhr-Zug ankamen. Sie trugen Zivilkleidung und wurden unter Begleitung von Wachmannschaften nach dem Gefangenenlager in der Daintafelne abgeführt.

**Ministerialerlaß über die Geschichtsbücher.** Nach dem „Deutschen Philologenblatt“ hat der preussische Kultusminister am 6. November eine Verfügung erlassen, in der er sich gegen Neuauflagen oder gar Anschaffungen neuer Geschichtsbücher wendet. Er beruft sich darauf, daß die Umgestaltung des Geschichtsunterrichts nur allmählich durchgeführt werden soll, bis ausreichende Erfahrungen gesammelt sind und eine völlige Klärung der Frage erreicht ist. Dies ist um so weniger bedenklich, als der Geschichtslehrer selbständig und unabhängig vom Lehrbuch die Stoffauswahl treffen soll.

### Provinzielle und vermisste Nachrichten.

**Walldhausen, 11. Nov.** Der Kriegsfreiwillige Adolf Schmidt von hier wurde mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ ausgezeichnet.

**Wäulen, 11. Nov.** Fräulein Hedwig Daaf von hier, welche bei Frau Selma Schid in Weilburg ihre Freizeit beendete, bestand ihre Gehilfinnenprüfung im Damenschneiderhandwerk bei der Handwerkskammer in Wiesbaden mit der Note „Sehr gut“.

**Xanten, 10. Nov.** Heute nacht wurde im Hause des Seifenhändlers Schäfer eingebrochen. Den Dieben fielen Kleidungsstücke, Zigarren, Seife, Obst, Butter, Eier und dergl. in die Hände. Bis jetzt hat man von den Dieben noch keine Spur. Es wäre erfreulich, endlich einmal die Täter ausfindig zu machen.

**Limburg, 9. Nov.** Um die Lahnwasserkräfte in den Dienst der Stadt zu stellen, hat die Stadt Limburg die im Konkurs geratene Vorkbische Mühle an der oberen Lahn zum Preise von 56 000 Mark erworben. Vor kurzem hat auch die Engelmannsche Mühle angekauft worden. Diese

werde ich daran denken, dem Grafen vor die Augen zu kommen. Und was würde meine Großmutter sagen? Vermutlich unglücklich so:

„Du bist eben ein guter, ehrlicher, vertrauender Junge, Oswald! Du darfst so was nicht zu schmer nehmen.“

Und die Welt um mich her schien sich in einem einzigen großen Gelächter auflösen zu wollen. Der Wind lachte, es es die Kronen der Bäume schüttelte; die Krähen lachten, die um mich her flatterten; der Fluß lachte zu meinen Füßen, der Himmel lachte, die Sonne lachte — wie sollte ich immer Erdenwurm mich diesem einzigen, großen, wahrhaft übermenschlichen Gelächter entwinden? Alles um mich her schien ob meiner erstaunlichen Einfachheit, Ehrlichkeit, Ehrenhaftigkeit, Vorurteilslosigkeit verwundert, und ich hörte irgendwo irgend eine Stimme sagen:

„Ich wünschte wohl, ich wäre deine Mutter.“

Lachte auch Rita? — Ich ahnte, daß sie es tat — und war noch das Grausamste, was am schmerzhaftesten zu ertragen. Diese Zweifel hatte sie Wilhelm erzählt, wie ich versucht habe, ihm abspenstig zu machen, und sie hatten gewiß im Duett über mich gelacht und sich über mich lustig gemacht. Ich hasse Rita! Ich hasse dich wirklich und wahrhaftig —

heißt, nein, ich hasse dich eigentlich nicht.

Halt — einen Augenblick! War das nicht ein kleiner —

— allerdings sehr kleiner Lichtschimmer in der trostlosen Dunkelheit? — Ich hatte die Wahrheit entdeckt, ehe ich verhängnisvoll über die fünfzigtausend Mark verfiel hatte. Mein lieber, lieber Wilhelm — mit den fünfzigtausend Mark für dich ist's

— logischer Ewig. Meinnetwegen magst du denn mit deiner

— später keinen Pfennig zu sehen bekommen. Du magst

— deinem Vater betteln gehen oder dir deinen Unterhalt

— verdienen — meinetwegen als Hotelportier oder als

— von mir, soviel ist gewiß, wirst du nicht

— heller erhalten. Du habtest die Wahl zwischen der Prin-

— und fünfzigtausend Mark — mag es dir bei deiner

Erwerbungen sichern der Stadt die eigene Elektrizitäts-erzeugung.

**Die, 11. Nov.** Außer den beiden Rekrutendepots des Ers.-Inf.-Bataillons Nr. 25 wird vom 15. d. Mts. ab ein weiteres Depot, und zwar des Ers.-Inf.-Bataillons Nr. 91 aus Coblenz, hier Garnison beziehen. Die alte Kaserne in der Stadt und einige größere Privatsäle werden belegt.

**Mainz, 9. Nov.** In der Rheinallee fuhr ein Straßenbahnzug in die Musikpelle der 21er Pioniere und schleifte eine Anzahl Musiker mit. Mehrere Unteroffiziere erlitten erhebliche Verletzungen; die Mehrzahl der Leute kam mit leichten Quetschungen und Hautabschürfungen davon.

**Eine glückliche Stadt.** Unabhängig von der Marktlage und damit auch von den Preisteigerungen und Teuerungen der Lebensmittel ist die Stadt Ulm dank ihrem bereits vor einigen Jahren begonnenen Werk zur Beschaffung billiger Lebensmittel. Durch ihre Beteiligung an der „Genossenschaft für rationelle Schweinezucht“ ist es der Stadt möglich, das Schweinefleisch, dessen Marktpreis 1,40 Mark für das Pfund beträgt, an Minderbemittelte und Kriegerfamilien zu 1 Mark abzugeben. Hierdurch ermutigt, läßt die Stadt jetzt auch Ochsen mästen, und kann auch Ochsen- und Rindfleisch zu 1,05 Mark das Pfund an die erwähnten Kreise verkaufen. Ihren Bedarf an Kartoffeln deckt die Stadt auf ihren eigenen Feldern selbst. Bei einem Verkaufspreis von 3 Mark für den Zentner darf die Stadt noch mit einem Gewinn von fast 10 000 Mark rechnen, während der bisherige Pachtertrag 1100 Mark betrug.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 11. Nov.** Einen Ehrentag der deutschen Jugend nennt die „Deutsche Tageszeitung“ den 10. November 1914. Der Bericht des Großen Hauptquartiers enthielt die Meldung: „Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gelang „Deutschland, Deutschland über Alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie: etwa 2000 Mann französischer Linien-Infanterie wurden gefangen und sechs Maschinengewehre erbeutet. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt dazu: Die jungen Freiwilligen, die die Hörsäle, Werkstätten und Schulbänke verlassen hatten, um für das Vaterland zu kämpfen, haben sich an jenem denkwürdigen Tage wie alte erprobte Truppen geschlagen.

### Die letzte Zuflucht.

**Berlin, 11. Novbr. (D. D. P.)** Der Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers“, Kirchlechner, meldet aus dem K. K. Kriegspressequartier: Es wird bekanntgegeben, daß die Verbündeten die serbische Hauptfront erreicht und die Serben zum Kampfe gezwungen haben. Noch ist nicht klar, ob nicht beträchtliche Teile des serbischen Heeres gegen Süden abzurücken versuchen, während diejenigen serbischen Heeresteile, deren Rückföngzentrierung wegen der schwierigen Rückzugsverhältnisse auch nur langsam vor sich gehen könne, zum Kampfe genötigt sind.

**London, 11. Novbr. (B. T. B. Nichtamtlich.)** Lloyd's meldet: 41 Mann der Besatzung und 40 Passagiere der „Ancona“ kamen in Malta an. 300 Personen sind ertrunken, meistens Frauen und Kinder. Die „Tribuna“ meldet aus Neapel, daß sich unter den Passagieren der „Ancona“ Sir Cecil Grey und 24 Amerikaner befunden hätten.

### Das bedrohte Monastir.

**Mailand, 11. Nov. (D. D. P.)** Magrini drahtet an den „Secolo“ aus Monastir, die Lage der Stadt sei ernst. bulgarische Truppen von unbekannter Stärke seien von Uesfab her im Vormarsch auf Monastir und stellten eine schwere Gefahr für die Stadt dar.

### Radoslawow hofft auf Rumänien.

(genf. Bln.) Aus Budapest wird der „F. R.“ berichtet: Radoslawow erklärte nach einer Meldung aus Sofia den Parteiführern, daß das Zusammenwirken mit den Verbündeten vorzüglich sei. Rumänien werde seinen Standpunkt ändern und ebenfalls eingreifen müssen. Bulgarien erwarte den rumänischen Entschluß mit größtem Vertrauen. Auch nach Griechenland blicke man mit der größten Ruhe, da von dieser Seite keine Gefahr komme.

### Auflösung der griechischen Kammer.

(genf. Bln.) Nach einer Athener Meldung des „Lyoner Progres“ wird die Nachricht bestätigt, daß die griechische

Ich dankte dem Himmel, daß er mir wenigstens diesen kleinen, bescheidenen Trost gelassen — daß es ihnen nicht vollständig gelungen war, den Betrug durchzuführen. Im letzten Augenblick war ihnen ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Daß er das Geld nicht leicht verschmerzen würde — dessen war ich gewiß! Oh, wie freute ich mich doch, daß ich meinem lieben Freunde wenigstens diese Ueberraschung bereiten konnte!

Einigermassen beruhigt ließ ich mich auf einen Stein am Ufer nieder. Leise murrend und stöhnend, trug der Fluß allerlei Beute, die er sich geholt, an mir vorüber — hier einen blühenden Zweig, dort einen verdorrten Ast, hier eine in den Farben des Lebens glänzende Blume, dort weisse, vor der Zeit gestorbene Blätter. Hatte sie ein Windstoß vom Mutterbaume gerissen — hatte eine freile Hand sie gepflückt und achtlos beiseite geworfen? Wer trug die Schuld daran, daß sie zu frühe dem Leben entsagten war? Ach — wie leicht zerstört eine spielende Hand blühendes Leben! Wie leicht — wie leicht ist ein Glück, ein Dasein vernichtet!

Mein Blick ging langsam das buschsumme Ufer entlang flussaufwärts. Da wurde ich der Gestalt eines habenden Jünglings gewahr, der mit hinter dem Kopf verschränkten Armen den Fluß herunterkam. Jetzt war er an eine kleine Insel gelangt, die das Flüsschen in zwei Arme teilte; da reckte er seine schlanke, schön gewachsene Gestalt, deren weiße Haut sich leuchtend gegen das dunkle Buschwerk des Hintergrundes abhob, hob die Arme gegen den Himmel und stieg einen jauchzenden, schallenden Jubelruf aus, der eine Fülle von Lebensfreude und Lebenslust enthielt.

Ich beobachtete ihn ein paar Minuten lang, wie er im Wasser herumplätscherte, und erhob mich dann, um in das Schloßchen zurückzukehren und Wilhelm zu erwarten. Jetzt erst wurde er meiner gewahr, und blickschnell tauchte er bis zum Kopf ins Wasser, mich aus großen, erschrockenen Augen anstarrend. Ich lächelte über seine Schamhaftigkeit, während ich dem Schloß zutreibe.

(Fortsetzung folgt.)

Regierung die Auflösung der Kammer beschlossen habe. Die Wahlen sollen auf den 19. Dezember festgesetzt sein. (Berl. Tagebl.)

### Ämtlicher Teil.

Anlage 2. Zu Nr. 9474/10. 15. M. A.

In allen deutschen Herzen regt sich beim Naken das Weihnachtsfestes der Bunsch, unserer Helden draußen im Felde in greifbarer Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versuchen, ihnen auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankeschuld abzutragen, die sie in heldenmütigem Ausharren und in übermenschlichen Ringen sich bei den Daheimgebliebenen erworben haben.

Bei keinem Anlaß tritt der Bunsch, bestimmte Personen, bestimmte Truppenteile, mit denen man durch heimatliche Bande und Beziehungen verknüpft ist, durch Liebesgaben zu erfreuen, so in den Vordergrund, wie zu Weihnachten.

Diesem Bunsche Rechnung tragend, hat die Heeresverwaltung verfügt, daß alle in einem Korpsbezirk gesammelten Liebesgaben auch den Truppenteilen und Formationen, die in diesem Korpsbezirk ihren Ersatztruppenteil haben, zugeführt werden sollen. Zu diesem Zweck ist die Verjorgung sämtlicher Truppenteile und Formationen, eines Korpsbezirks dem betreffenden Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege in engster Fühlungnahme mit dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando übertragen worden. Die Verjorgung aller Verbände mit Weihnachtsgaben aus der Heimat ist aber eine gewaltige Aufgabe und nur dann durchzuführen, wenn alle Sonderbestrebungen unterbleiben, wenn alle sammelnden Vereine, Zeitungen usw. die eingehenden Spenden den Stellen zuführen, die zu ihrer Verteilung berufen sind. Dabei sollen die von den Spendern geäußerten Wünsche nach Berücksichtigung bestimmter Truppenteile und Formationen weitgehend beachtet und erfüllt werden. Besonders erwünscht sind Einzelpakete in ungefährem Umfang einer Zigarettenkiste. Der Wert derselben je nach den Verhältnissen des sammelnden Heimatbezirks; keinesfalls soll der auf den einzelnen Empfänger entfallende Betrag 5 Mark übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, die Weihnachtspakete durch Aufkleben von Vereinsadreffen, Einlegen von Name und Adresse der Geber oder dergleichen kenntlich zu machen, damit der Empfänger sieht, von wem er bedacht worden ist.

Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagenladungen müssen, um eine gesicherte Zuführung zu gewährleisten, von der Anfangsstation bis zum Etappenhauptort, und wenn es die zeitige Kriegslage gestattet, auch über den Etappenhauptort hinaus, von zuverlässigen Leuten begleitet werden. Personen, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, haben sich bei dem zuständigen Territorialdelegierten zu melden, der seinerseits im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando die Auswahl derart trifft, daß aus allen Berufen und Kreisen in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf dem Gebiete der freiwilligen Liebestätigkeit besondere Verdienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen die Begleitung gestattet ist, sind demnachst von dem Territorialdelegierten oder dem stellvertretenden Generalkommando zu beziehen.

Die Verjorgung der in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes befindlichen Verwundeten und Kranken mit Weihnachtsliebesgabenpaketen hat in dankenswerter Weise das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz übernommen.

Im übrigen wird auf die demnachst erscheinenden Aufforderungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

Kriegsministerium.

Wird veröffentlicht unter Hinweis auf die von dem Vaterländischen Frauenverein und dem Verein vom Roten Kreuz in den Tagesblättern bereits erlassenen Aufrufe zur Spendung von Weihnachtsgaben für unsere Truppen.

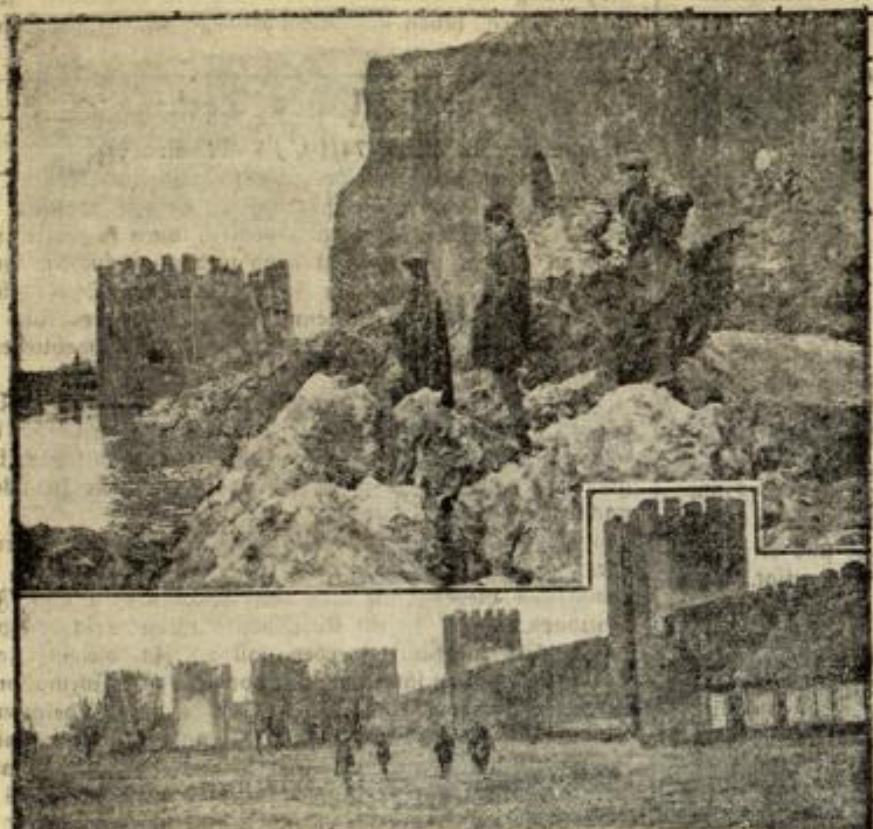
Weilburg, den 11. November 1915.

Der Landrat: L. e. r.

### Vorm Jahr.

Am Vier-Abchnitt brachten unsere Marinekruppen dem Feinde am 13. November v. J. schwere Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortgeführten Angriffen bei Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen. Festige französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Die Türkei erklärte den Heiligen Krieg. Eine Teilma des Scheich ul Islam, die auf dem Platz vor der Fatimosee in Konstantinopel in Gegenwart von 20 000 Personen verlesen wurde, verkündigte ihn. Der Sultan richtete einen Aufruf an Meer und Marine, worin es hieß: Die Wünsche und Gebete von 800 Millionen unterdrückten Gläubigen begleiten die türkischen Waffen. Ausdrücklich wurden die Truppen darauf hingewiesen, daß sie in diesem Kriege die Waffenbrüderschaft mit den beiden mächtigen Armeen der Welt eingingen.

An der ostpreussischen Grenzen bei Eydyskunen und südlich davon, östlich des Seenabschnittes, hatten sich neue Kämpfe entwickelt, in denen eine Entscheidung noch nicht gefallen war. In Ruffisch-Polen ereignete sich nichts von Bedeutung. In Tarnow, Jaslo und Krosno rückte der Feind ein. Die Serben wurden gezwungen, ihren Rückzug von Koceljewa und Baljowo nach Osten fortzusetzen. An der Save eskärmten die Oesterreicher Ueco und erreichten Belist sowie Banjant. Die serbische Befestigungslinie Gomile-Draginje wurde besetzt. Die von Westen und Nordwesten vorrückenden Kolonnen kamen gegen Baljowo heran, wobei besonders die südlichen Kolonnen im schwierigsten Terrain bewundernswürdige Leistungen vollführten.



### Die eroberte serbische Festung Semendria.

Unser Bild (oben). Die Wirkungen der deutschen schweren Belagerungsgeschütze an der Umfassungsmauer der Festung. Kriegsberichterstatter betrachten die Trümmerhaufen. Bild (unten). Im Innern der 24-türmigen Burg, die im Jahre 1430 von dem serbischen Regenten Georg Brancowitsch erbaut wurde.

Sonntag, den 14. d. Mts., nach dem Vormittagsgottesdienst in der Sakristei der Kirche:

### Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung.

Tagesordnung:  
Abnahme der Rechnung über die kirchlichen Fonds pro 1914/15.  
Weilburg, den 11. November 1915.

Der Kirchenvorstand:  
Scheerer, Vorsitzender.

## Familienabend.

Zur Feier von Luthers Geburtstag findet nächsten Sonntag, den 14. November, abends um 8 Uhr, im „Weilburger Saalbau“ ein

### Familienabend

Kaff. Den Hauptvortrag hat Herr Gerichtsrat Dr. Lohmann über das Thema: „500 Jahre Hohenzollern in Brandenburg-Preußen“ übernommen. Alle Evangelischen in Stadt und Land sind herzlich eingeladen.

Weilburg, den 10. November 1915.

Der evangel. Kirchenvorstand.

Eintritt frei! Eintritt frei!  
Frauen aller Stände führt die  
Kochkiste ein!

Sonntag, den 14. November,  
nachmittags 4 Uhr,  
im Saale des „Deutschen Hauses“

## Unterweisung

im Kochen der Kochkiste  
und in der jedermann möglichen Herstellung  
derselben.

Unentgeltliche Verabreichung von  
Kostproben.

Die Zeit zwischen Ankochen und Garwerden der Speisen dient zur Besprechung.

Besonders werden alle Hausfrauen dringend gebeten zu kommen. Jedermann ist willkommen.

Eintritt frei!

Morgen, Samstag, großer Ausnahmetag.

| Empfehle:                 | per Pfd. | 1,00 M. |
|---------------------------|----------|---------|
| 1a Rindfleisch            | 1,00     | 1,00    |
| 1a Kalbfleisch            | 1,00     | 1,00    |
| 1a Hammelfleisch          | 1,00     | 1,00    |
| Kostbier ohne Knochen     | 1,30     | 1,30    |
| Senden                    | 1,50     | 1,50    |
| 1a Fleischwurst           | 1,40     | 1,40    |
| Leber- und Blutwurst      | 1,20     | 1,20    |
| Wettwurst, Dauerware      | 1,80     | 1,80    |
| (Bei Abnahme von 10 Pfd.) | 1,70     | 1,70    |
| Gerelatwurst, Dauerware   | 2,00     | 2,00    |
| (Bei Abnahme von 10 Pfd.) | 1,90     | 1,90    |

Für Hausfleischungen empfehle 1a Rindfleisch, Därme etc.

Mehlgerei Schwarz.

Telephon Nr. 141.

## Musik-Verein.

Vollständige Orchesterprobe 12. 11. (Freitag abend) im „Weilburger Hof“.

## Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Waren für Küche und Kantine hat nur in der Zeit von 7-9.30 Uhr vormittags zu erfolgen.

Weilburg, den 11. November 1915.

Die Kommandantur des Offizier-Gefangenen-Lagers.

## Bekanntmachung.

Zu den regelmäßigen Ergänzungs- und Ersatzwahlen der Stadtverordneten-Versammlung werden die in der Liste der Stimmberechtigten für 1914 verzeichneten Wähler nach Vorchrift des Titels II der Städteordnung hiermit berufen. Die Wahlen finden im städtischen Rathaus-Saale wie folgt statt:

1) Für die Wähler der 3. Abteilung:

Montag, den 29. November 1915, von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Es sind zu wählen: Zur regelmäßigen Ergänzung zwei Stadtverordnete an Stelle der ausscheidenden Herren Heinrich Bausch und Friedrich Burger;

2) für die Wähler der 2. Abteilung:

Montag, den 29. November 1915, nachm. von 3-5 Uhr.

Es sind zu wählen: Zur regelmäßigen Ergänzung zwei Stadtverordnete an Stelle der ausscheidenden Herren Friedrich Brinkmann und Jakob Verneiser;

3) für die Wähler der 1. Abteilung:

Montag, den 29. November 1915, nachm. von 5-6 Uhr.

Es sind zu wählen:  
a) Zur regelmäßigen Ergänzung zwei Stadtverordnete an Stelle der ausscheidenden Herren Hermann Herz und Friedrich Wilhelm Engelmann,  
b) als Ersatz für den verstorbenen Herrn Adolf Moritz und den von hier verzogenen Herrn Richard Foerster zwei Stadtverordnete.

Weilburg, den 11. November 1915.

Der Magistrat.

## Brennspiritus

Marke „Gerold“

Gehalt 90 % kostet M. —.42/ die Literflasche ohne  
Gehalt 95 % „ „ —.45/ „ „ „ „ „ „ „ „

## Unteroffiziersvorschule Weilburg

kauft

## gute Speisekartoffeln

(ca. 500 Zentner.)

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 14. November vormittags 10 Uhr predigt Pfr. Möhn. Lieder: Nr. 27 und 188. Kindergottesdienst: Lied: Nr. 98. Einen goldenen Wanderstab. Nachmittags 2 Uhr: Kriegsandacht durch Hofpr. Scheerer. Lied: Nr. 247. Die Amtswoche hat Pfr. Möhn.

Katholische Kirche.

Freitag abend 6 Uhr Kriegs-Andacht.  
Samstag nachmittags 5 Uhr Beichtgelegenheit, 6 Uhr Salve.

Sonntag 6 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht. Während der Woche hl. Messe um 7 Uhr. Montags und Donnerstag eine zweite hl. Messe um 8 Uhr.

Synagoge.

Freitag abends 4 Uhr 15 Min. Samstag morgens 8 Uhr 30 Min., nachmittags 3 Uhr 30 Min., abends 5 Uhr 30 Min.

## Weihnachten im Felde.

Schafft Weihnachtsgaben für  
unsere Truppen!

So lautet auch in diesem Jahre wieder unsere herzlichste Bitte. Fern von der Heimat, in Feindesland, in Schützengraben, im fremden ungesunden Quartier mühen unsere braven Truppen auch in diesem Jahre wieder das Weihnachtsfest verbringen, unsere tapferen Krieger, die todesverachtend dem Opferruf ihr Leben für Kaiser und Reich, für Heim und Haus und für uns alle einsegen. Ist es unser aller Wunsch und Pflicht ihnen zum Fest einen treuen, Heimatgruß, eine frohe Weihnachtspende zu senden und sie empfinden zu lassen, daß die deutsche Heimat in Treue und Liebe ihrer gedenkt.

Wie im Vorjahre wollen wir ihnen Weihnachtsgaben, Weihnachtspakete ins Feld senden. Soweit möglich, sollen an erster Stelle die Angehörigen der Stadt Weilburg und des Oberlahnkreises bedacht werden, aber auch der anderen wollen wir gedenken, soweit unsere Mittel reichen.

Von der oft bewährten Opferwilligkeit unserer Weibürger in Stadt und Land erbitten wir

## Weihnachtsgaben aller Art

auch Geld, um solche zu kaufen; wir möchten möglichst vielen etwas schenken können.

Erwünscht sind besonders warmes Unterzeug, Hemden, Hosen, Unterjacken, Socken, Fußlappen, Leibbinden, Kniemärmer, ferner Kopfschützer, Handschuhe, Hosenträger, Taschentücher, Handtücher, Bleistifte, Briefpapier, Eßbesteck, Filzschuhe, Kämme, Kartenspiele, Kleiderbürsten, Leinwand, Musikinstrumente, Notizbücher, Scheren, Schokolade, Weihnachtsgeld und dauerhafte Nahrungs- und Genussmittel aller Art, Wein in Flaschen, Schwämme, Seife, Stiefelbürsten, Tabak mit Pfeife und Beutel, Taschenuhren, Taschenlampen (elektrische) Taschen mit Nähzeug, Zahnbürsten, Zigarren, Zigaretten, Zucker etc.

Wir bitten, diese Gaben uns einzeln zuzuführen oder mehrere zusammen als fertiges Weihnachtspaket. In jedes Paket, das mit der Aufschrift: „Weihnachtspaket“ zu versehen ist, lege der Absender einen freundlichen Weihnachtsgruß mit seinem Namen. Pakete für bestimmte Einzelpersonen können wir nicht annehmen. Bevorzugt von der Militärbehörde werden Pakete im ungefähren Umfange einer Zigarettenliste.

Geldbeträge erbitten wir mit der Bezeichnung: „Weihnachtsgabe an die Kreisparasse zu senden. Gaben anderer Art und Weihnachtspakete werden von den Damen und Herrn unserer Weihnachtskommission jeder Zeit gerne entgegengenommen.

Die Weihnachtskommission besteht aus den Herren Erlenbach, Drehsus und Reisenberg und den Damen Grünshlag, von Gobe, Karthaus, Krumhaar, Leg, von Marschall und Walter. Unsere Sendungen müssen zeitig abgehen; die Sammlung für fertige Weihnachtspakete müssen wir mit dem 25. November schließen.

Wir bitten darum herzlich:

Gebt die Gaben möglichst bald!

Weilburg, den 9. November 1915.

Der Vaterländische Frauen-Verein.  
Der Zweigverein vom Roten Kreuz.

## Bekanntmachung

Hier haben eine geringe Sendung Edamer- und Gouda-Käse bezogen und werden diesen morgen, den 13. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Bürgermeisteramt an hiesige Einwohner in kleinen Mengen zum Preise von 1,50 M. pro Pfund gegen sofortige Bezahlung abgegeben.

Weilburg, den 12. November 1915.

Der Magistrat.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Samstag, den 13. November 1915.

Weiß trübe, Niederschläge (meist Regen), milde.

Weiter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern

Niedrigste heute

Niederschlagshöhe

Lohnpegel

3  
3  
9,4 mm  
1,16 m

## Junger Kaufmann

vollst. militärfrei, mit allen vor-  
kommenden Büroarbeiten wie  
Buchführung, Korrespondenz,  
Kohn- u. Kassenwesen, dem Ber-  
sand etc. vertraut, sucht Stel-  
lung als Buchhalter, Kontorist  
oder Lagerist.

Gefl. Anerbieten u. B. B.  
1200 a. Gefch. d. Bl.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets  
vorrätig. Eigenes Fabrikat.

A. Thilo Nachf.

## Die Volksbibliothek

ist wieder Mittwochs von 5  
und Sonntags von 11-12  
geöffnet.

## Soldatenheim

im Rathaus  
geöffnet von 1/2-8  
nachmittags.

## Gummistempel

in bester Ausführung stets  
innerhalb 2-3 Tagen  
jedem Muster billigst

A. Gramel